



Geschäftsbericht 2004

Gemeinsamer Lagebericht 6

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG 14

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG 86

Beiräte 132

Gruppe der öffentlichen Versicherer 135



Seit fast 450 Jahren prägt das Alte Rathaus an der Ostseite des Marktplatzes das Zentrum der Messestadt Leipzig. Hieronymus Lotter, kurfürstlicher Baumeister, Ratsherr und Bürgermeister der Stadt, war in Personalunion Architekt und Auftraggeber und hat eines der schönsten Bauwerke deutscher Renaissance geschaffen. Über 300 Jahre lang wurden die Geschehnisse Leipzigs von hier aus bestimmt. Seit 1909 beherbergt es das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig. Der Festsaal bietet einen faszinierenden Raum für Kultur- und Konzertveranstaltungen. Solch ein Gebäude, das jahrhundertalte Geschichte atmet und sie in seinen Mauern lebendig erzählt, zu versichern, ist etwas ganz Besonderes. Für uns als Sparkassen-Versicherung Sachsen Freude, Verantwortung und Symbol regionaler Verankerung.

Gemeinsamer Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Die Weltwirtschaft boomt wie seit drei Jahrzehnten nicht mehr, doch die deutsche Wirtschaft hinkt nach. Es ist zwar ein Aufschwung zu verzeichnen, doch ist er angesichts der hohen Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft enttäuschend schwach. Deutschland ist von der Weltkonjunktur entkoppelt und liegt nach wie vor beim Wachstum unter dem Durchschnitt der alten EU-Länder.

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr real um 1,7 % erhöht. Nach der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in den vergangenen drei Jahren ist dies der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000 (+ 2,9 %). Allerdings war der Kalendereffekt im Berichtsjahr mit + 0,5 %-Punkten ungewöhnlich groß; nach Ausschaltung dieses Effekts ergibt sich für das Jahr 2004 eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von rechnerisch 1,1 %.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts haben im Jahr 2004 alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme des Baugewerbes positiv zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Den größten Anstieg gab es im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (+ 4,7 %), gefolgt von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 3,0 %), Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 2,1 %), Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 1,6 %) sowie öffentliche und private Dienstleister (+ 0,1 %). Dagegen setzte sich der seit 1995 zu beobachtende Abwärtstrend im Baugewerbe – allerdings nochmals verlangsamt – auch im Jahr 2004 fort: Die Wirtschaftsleistung ging in diesem Bereich um 2,4 % und damit im fünften Jahr in Folge zurück.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts nahmen im Berichtsjahr die Exporte im Zuge des expandierenden Welthandels real um 8,2 % zu, während die Importe lediglich um 5,7 % stiegen. Dies ergab eine Zunahme des realen Exportüberschusses (Außenbeitrag) und damit einen positiven Wachstumsbeitrag von 1,2 %-Punkten. Im Jahr 2003 war der Exportüberschuss dagegen gesunken und hatte somit negativ zum Wirtschaftswachstum beigetragen (- 0,6 %-Punkte). Dieser negative Wachstumsimpuls konnte durch die Zunahme der inländischen Verwendung (+ 0,5 %) nicht ausgeglichen werden, was im Jahr 2003 zu einer leicht rückläufigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (- 0,1 %) geführt hatte. Auch im Berichtsjahr nahm die inländische Verwendung des Bruttoinlandsprodukts mit 0,5 % vergleichsweise schwach zu. Sowohl in Ausrüstungen (+ 1,2 %) als auch in sonstige Anlagen (+ 2,4 %) wurde mehr investiert als im Jahr 2003.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2004 von 38,4 Mio. Erwerbstätigen erbracht, das waren 128 000 Personen mehr (+ 0,3 %) als ein Jahr zuvor. Die Anzahl der Erwerbslosen stieg im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 82 000 (+ 2,1 %) auf 3,9 Mio. Personen. Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der

Erwerbspersonen erhöhte sich leicht von 9,1 % im Jahr 2003 auf 9,3 % im Berichtsjahr.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm im Jahr 2004 nahezu gleich stark zu (+ 1,3 %) wie im Vorjahr und erreichte 1,4 Mrd. EUR. Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich im gleichen Maße (+ 1,3 %). Von 1992 bis 2000 hatten die privaten Konsumausgaben in allen Jahren stärker zugenommen als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. In den Jahren 2001 bis 2003 hatte sich dieses Verhältnis umgekehrt und die Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte hatte wesentlich zu der schwachen Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Die Sparquote erhöhte sich weiter von 10,7 % im Jahr 2003 auf 10,9 % im Berichtsjahr und erreichte damit den höchsten Stand seit 1995.

Die Lage in Sachsen

Konjunktur in Sachsen 2004: Wirtschaftswachstum 2,3 Prozent, Anstieg beim Außenhandel, weiterhin hohe Arbeitslosigkeit und gestiegenes Preisniveau

Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen, wuchs im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 2,3 %. Nominal – also in jeweiligen Preisen – stieg es um 2,6 % auf 80 Mrd. Euro. Damit wurde in Sachsen eine deutlich günstigere Wirtschaftsentwicklung als in Deutschland insgesamt festgestellt. Die reale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts betrug im Bundesdurchschnitt 1,7 %. Im Jahr 2004 betrug der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt 3,7 %. Maßgebliche Ursache für die sächsische Wirtschaftsentwicklung war auch im vergangenen Jahr das Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe. Hier konnte ein realer Anstieg der Bruttowertschöpfung um 13,0 % im Vergleich zum Jahr 2003 verzeichnet werden. Im Bundesdurchschnitt veränderte sich die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes nur um 5,1 %.

Im Jahr 2004 erbrachten die berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus (einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten) einen Gesamtumsatz von 4,2 Mrd. EUR (vorläufiger Wert). Das waren – trotz gestiegener Baupreise – neun Prozent weniger als 2003. Der baugewerbliche Umsatz im Hochbau war 2004 mit insgesamt 1,8 Mrd. EUR um acht Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Im Tiefbau (2,3 Mrd. EUR) wurde das Vorjahresniveau um ein Zehntel verfehlt.

In den ersten zehn Monaten 2004 belief sich die Ausfuhr aus Sachsen auf 13,5 Mrd. EUR und war damit höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (8,0 %). Mit 7,6 Mrd. EUR stieg auch der Wert der Einfuhr nach Sachsen (3,0 %). Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren die USA. Der Anteil an der Gesamtausfuhr sank

Gemeinsamer Lagebericht

hier allerdings auf 12,7 % (Januar bis Oktober 2003: 19,7 %). Das Gros der Importe kam aus der Tschechischen Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 12,4 %).

Nach ersten vorläufigen Berechnungen gab es im Freistaat Sachsen im Jahresdurchschnitt 2004 insgesamt 1,92 Mio. Erwerbstätige. Deren Zahl blieb damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Bei den sächsischen Agenturen für Arbeit waren im Jahresmittel 2004 insgesamt 396 687 Arbeitslose registriert, zwei Prozent weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote – berechnet auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen - betrug 19,4 %.

Das Verbraucherpreisniveau in Sachsen ist im Jahr 2004 deutlich gestiegen. Im Jahresmittel betrug die Teuerungsrate 1,5 % und war damit nahezu doppelt so hoch wie im Jahr 2003 (0,8 %).

Situation der deutschen Versicherer

Trotz aller Widrigkeiten und Gefahren in ihrem Umfeld und trotz des mäßigen Konjunkturklimas bleibt die deutsche Versicherungswirtschaft auch im Jahr 2004 auf Wachstumskurs. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) schätzt, dass sich, bei unterschiedlichen Tendenzen, Perspektiven und Unwägbarkeiten in den Hauptzweigen, ein Beitragswachstum von 3,5 % (2003: 4,1 %) abzeichnet. Den gesamten Einnahmen über alle Zweige und Sparten in Höhe von gut 152 Mrd. EUR (2003: 147,1 Mrd. EUR) stehen an Leistungen bzw. Aufwendungen für Schadenfälle voraussichtlich rund 155 Mrd. EUR (2003: 149,8 Mrd. EUR) gegenüber (+ 3,2 %).

Situation der deutschen Lebensversicherer

Im Geschäftsbereich Lebensversicherung haben sich die durch das Alterseinkünftegesetz und das Hartz-IV-Gesetz veränderten Rahmenbedingungen für die Altersvorsorge in 2004 deutlich auf Kunden und Unternehmen ausgewirkt.

Bei Lebensversicherungen (i.e.S. ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) kam es zu einem deutlichen Nachfrageschub: Das endgültige Neuzugangsergebnis beläuft sich auf 11,8 Mio. Lebensversicherungsverträge mit 346,7 Mrd. EUR Versicherungssumme. Dies bedeutet der Zahl der Verträge nach ein Plus von 36,8 % und der Summe nach ein Plus von 28,7 % gegenüber den Vorjahreswerten. Der laufende Beitrag belief sich auf 11,4 Mrd. EUR (+ 41,2 %) und der Einmalbeitrag auf 7,4 Mrd. EUR (-12,7 %). Insgesamt belief sich die Beitragseinnahme aus dem Neuzugang

damit auf 18,8 Mrd. EUR (+ 13,5 %). Die gebuchten Brutto-Beiträge (ohne Beiträge aus RfB) des Jahres 2004 belaufen sich ohne Berücksichtigung von Pensionskassen und Pensionsfonds auf 68,4 Mrd. EUR (2003: 67,6 Mrd. EUR); dies entspricht einem Wachstum von 1,2 %. Die gesamte Beitragseinnahme des Jahres 2004 (einschließlich Beiträge aus RfB) beträgt 71,0 Mrd. EUR. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresresultat von 70,7 Mrd. EUR ergibt sich ein Plus von 0,5 %. Die Beiträge aus RfB hatten 2004 eine Höhe von 2,6 Mrd. EUR und lagen damit um 14,7 % unter dem Vorjahreswert. Überdies haben auch die Pensionskassen und Pensionsfonds ihren Beitrag zum Branchenwachstum geleistet. Die gebuchten Beiträge beliefen sich für die Pensionskassen auf 1,8 Mrd. EUR (+99,6 %) und für die Pensionsfonds auf 132,6 Mio. EUR (+199,4%)

Nach dem kräftigen Anstieg im Vorjahr bleiben die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden in 2004 auf hohem Niveau. In den ersten drei Quartalen wurde für Lebensversicherungen i.e.S. 41,1 Mrd. EUR ausgezahlt, das war nur geringfügig weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (- 3,4 %). Für das Gesamtjahr 2004 könnten die gesamten Leistungen der Lebensversicherung i.e.S. eine Größenordnung von 86 Mrd. EUR erreichen, wobei davon etwa 67 Mrd. EUR auf die ausgezahlten Leistungen entfielen. Außerdem wurden im Bereich der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds im ersten bis dritten Quartal 2004 rund 6,5 Mrd. EUR neu abgeschlossen. Dies bedeutet bei den Verträgen ein Plus von 4,4 % gegenüber dem Septemberwert 2003. Die laufenden Beiträge aus dem Neugeschäft liegen mit 6,12 Mrd. EUR um 8,5 % über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Situation der deutschen Schadenversicherung

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung fallen die Wachstumsraten dagegen zunehmend bescheidener aus, kommen auch von der Schadenseite kaum noch Entlastungseffekte. Dennoch rechnet die Branche mit einem insgesamt erfreulichen Geschäftsergebnis. So erscheint – nach vorläufigen Schätzungen – ein versicherungstechnischer Ertrag in der Größenordnung von 3,9 Mrd. EUR möglich. Bei einem Prämienvolumen in Höhe von 55,5 Mrd. EUR verringert sich das Beitragswachstum voraussichtlich von 3,3 % auf rund 2,0 %, während der Schadenaufwand leicht um 1,1 % (2003: - 9,8 %) auf 40,4 Mrd. EUR ansteigen dürfte. Daraus resultiert eine leicht verbesserte Combined Ratio (Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung) von etwa 93,0 % (2003: 93,5 %).

In der Autoversicherung lässt das Prämienwachstum mit einem erwarteten Plus von lediglich 0,5 % (2003: 1,6 %) auf 22,4 Mrd. EUR spürbar nach. Nachdem die Schadenlast in 2003 noch um fast 4 % abgenommen hatte, stagniert der Aufwand im Berichts-

Gemeinsamer Lagebericht

jahr voraussichtlich bei 19,6 Mrd. EUR. Bei einer auf Vorjahresniveau liegenden Combined Ratio in Höhe von etwa 96,0 % ist jedoch mit einem versicherungstechnischen Gewinn in der Größenordnung von etwa 900 Mio. EUR zu rechnen. Nach sechs äußerst verlustreichen Jahren schreibt die K-Sparte damit zum zweiten Mal hintereinander schwarze Zahlen. Die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung steuert dabei einen Gewinn von rund 400 Mio. EUR zum versicherungstechnischen Ergebnis der Autoversicherer bei, weitere 330 beziehungsweise 170 Mio. EUR entstammen der Voll- und Teilkaskosparte.

Innerhalb der Sachzweige schwächt sich insbesondere in der Industriellen Sachversicherung das Wachstum deutlich ab: Bei einer Beitragseinnahme in Höhe von 4,4 Mrd. EUR schrumpfen die Zuwachsraten von gut 18,0 % in 2002 über etwa 15,0 % in 2003 auf rund 4,0 % im Berichtsjahr. Von der Allgemeinen Sachversicherung gehen überhaupt keine Umsatzimpulse aus; dort verharrt das Prämienplus bei einem Volumen von 9,8 Mrd. EUR bei rund 2,0 % (2003: 1,7 %). Der Schadenverlauf steht insgesamt im Zeichen der Normalisierung. So ist für die Industrielle Sachversicherung ein Aufwandsplus von 3,0 % zu erwarten, nachdem die Sparte 2003 mit einem deutlichen Rückgang beim Aufwand von 33,0 % die niedrigste Schadenquote seit 30 Jahren verbuchen konnte - nämlich 61,0 %. In der Allgemeinen Sachversicherung dürfte der Aufwand um 2,6 % (2003: -22,1 %) auf rund 6,8 Mrd. EUR gestiegen sein. Während in der Allgemeinen Sachversicherung allenfalls von einem ausgeglichenen Ergebnis ausgegangen werden kann, steuert der industrielle Bereich voraussichtlich einen Gewinn von rund 1,0 Mrd. EUR zum versicherungstechnischen Ergebnis der Schadenversicherer bei.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte sich in einem insgesamt schwierigen Marktumfeld weiterhin behaupten. Bei beiden Gesellschaften lag die Neugeschäftsentwicklung deutlich über dem Marktdurchschnitt.

Mit einem Netz von knapp 100 Vertretungen und gut 800 Sparkassenfilialen ist die Sparkassen-Versicherung Sachsen in ihrem gesamten Geschäftsgebiet präsent. Vertrauen braucht Sicherheit und Nähe. Daher werden wir auch in Zukunft alle Aktivitäten im Innen- und Außendienst sowie unsere Produkte an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten. Aufgrund der engen Verbindung mit den Menschen in unserem Geschäftsgebiet gehört auch das Engagement für die Region zu unserer Unternehmensphilosophie.

Zusammenarbeit mit Verbundpartnern

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist der bedeutendste Anbieter von Finanzdienstleistungen in Deutschland. Der leistungsstarke Verbund, bestehend aus den Sparkassen, Landesbausparkassen, Landesbanken, der Deka und den Versicherungen der Sparkassen, bietet seinen Kunden schon seit vielen Jahren Bank-, Bauspar- und Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand an. Wir danken unseren Verbundpartnern und dabei insbesondere der sächsischen Sparkassenorganisation für die herausragenden Leistungen des zurückliegenden Jahres. Die Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern bildet auch in Zukunft die Grundlage für den Erfolg in unserem sächsischen Markt.

Mitarbeiter

Entgegen dem allgemeinen Trend des Personalabbaus konnte auch in 2004 die Anzahl der Mitarbeiter – insbesondere im Außendienst – gesteigert werden. Zum 31.12.2004 waren in der Unternehmensgruppe 615 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2003: 572). Davon entfallen 318 Mitarbeiter auf den Innendienst und 245 auf den Außendienst. Ein besonderer Schwerpunkt war im vergangenen Jahr wieder die Ausbildung: 52 junge Menschen befinden sich in der Ausbildung zum Versicherungskaufmann oder Dipl.-Betriebswirt (Berufsakademie). Unser Engagement spiegelt sich in einer hohen Ausbildungsquote von 15,3 % wieder.

per 31.12.	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996
Innendienst	318	311	288	269	234	214	205	181	175
Außendienst	245	206	178	169	149	163	155	149	158
Auszubildende	52	55	73	74	71	66	78	66	53
Gesamt	615	572	539	512	454	443	438	396	386

Dank des Vorstands

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst und den Mitarbeitern in den sächsischen Sparkassen, die mit ihrer Einsatzfreude und ihren Leistungen maßgeblich am Erfolg des Geschäftsjahres 2004 beteiligt waren. Unser Dank gilt darüber hinaus den Betriebsräten und den leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben. Unseren Kunden insbesondere danken wir für das auch in diesem Jahr entgegen gebrachte Vertrauen.



Bereits seit dem Mittelalter prägen Umgebinderhäuser die Landschaft der Oberlausitz. Sie sind ein ganz besonderer architektonischer Schatz und aus einer „Kreuzung“ von slawischer Blockbauweise und fränkischem Fachwerkbau entstanden. Die charakteristischen Häuser strahlen Wärme und Behaglichkeit aus, und sind aus ökologischer Sicht supermodern. Webstühle, mit denen sich viele Familien in der Vergangenheit traditionell ihren Lebensunterhalt verdienten, findet man heute nur noch in den Umgebinderhäusern, die Heimatmuseen beherbergen. Viele andere laden als Gasthöfe, Pensionen und Ferienwohnungen zum Besuch ein. Eine Möglichkeit zum Kennen lernen bietet sich entlang dem ca. 100 km langen Umgebinderhaus-Radweg. Mit der Unfallversicherung der Sparkassen-Versicherung Sachsen kann man die Tour beruhigt antreten.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	17
Vorstand	17
Lagebericht	18
Versicherungsarten	29
Bewegung des Bestandes	32
Gewinnverwendungsvorschlag	35
Jahresbilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Anhang	42
Bestätigungsvermerk	54
Bericht des Aufsichtsrats	55
Überschussverteilung	56


Aufsichtsrat

Vorstand

Aufsichtsrat	Bernd Michallik	Vorsitzender des Vorstands der Niederschlesischen Sparkasse, Görlitz Vorsitzender
	Ullrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender (ab 23.06.2004)
	Manfred Haas	ehem. Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender (bis 23.06.2004)
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Joachim Kern	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Heinz Prokop	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Versicherungs- kammer Bayern, München
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Dr. Michael Weiss	Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig	
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

Das Unternehmen konnte im Jahr 2004 das bisher beste Neugeschäftsergebnis erzielen und damit den erfreulichen Wachstumstrend der Vorjahre fortsetzen. Dies ist vor allem auf die geänderte Besteuerung der Lebensversicherung ab 2005 und auf die Beitragsanpassung der PrämienRente („Riesterrente“ nach AVmG) zurückzuführen. Bei der Versicherungssumme wurde ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr erzielt. Bestand und laufende Beiträge stiegen ebenfalls an.

Trotz des anhaltend niedrigen Renditeniveaus der Kapitalmärkte und der weiterhin nicht befriedigenden Entwicklung im Aktienbereich konnte ein gutes Kapitalanlageergebnis erzielt werden.

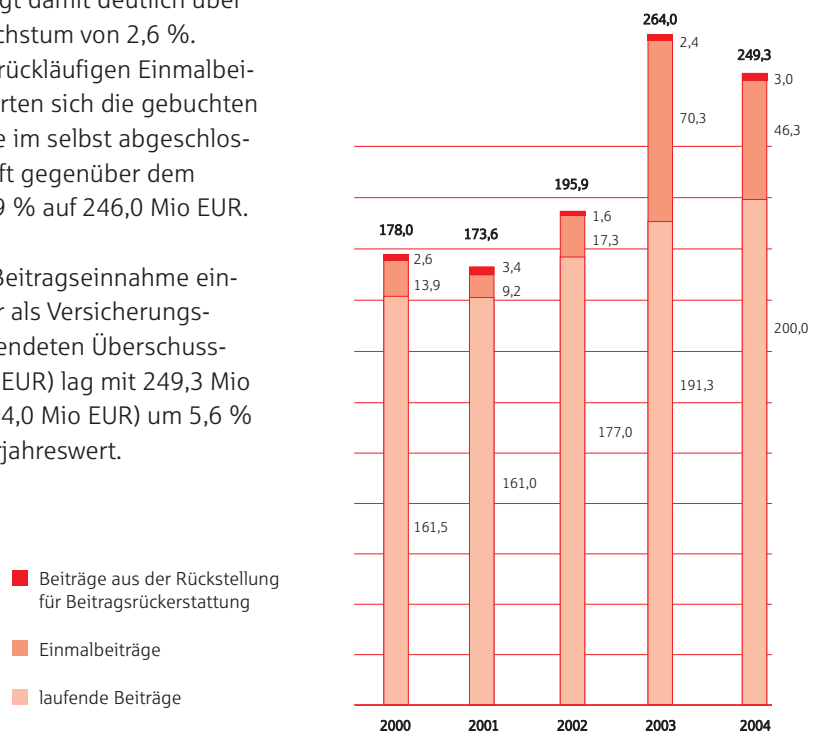
Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 29 aufgeführt.

Beiträge

Die laufenden Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 4,5 % auf 200,0 Mio EUR (2003: 191,3 Mio EUR). Die Steigerung liegt damit deutlich über dem Marktwachstum von 2,6 %. Aufgrund der rückläufigen Einmalbeiträge verringerten sich die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % auf 246,0 Mio EUR.

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (3 Mio EUR) lag mit 249,3 Mio EUR (2003: 264,0 Mio EUR) um 5,6 % unter dem Vorjahreswert.

Beitragseinnahme in Mio EUR



Bestandsentwicklung

Am Jahresende bestanden 318 996 Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 5 252,0 Mio EUR (2003: 271 534 Verträge mit 4 227,2 Mio EUR Versicherungssumme). Die Zuwachsraten betragen in der Stückzahl 17,5 % und in der Versicherungssumme 24,2 %. Die Bestandsstruktur setzte sich vor allem aus Kapital- und Rentenversicherungen zusammen. Ihr summenmäßiger Anteil am Gesamtbestand belief sich auf 82,0 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 512,2	28,8	1 281,6	30,3
Risikoversicherung	945,2	18,0	807,0	19,1
Renten- versicherung	2 560,1	48,7	1 886,7	44,6
Fondsgebundene Lebensversicherung	234,5	4,5	251,9	6,0
	5 252,0	100,0	4 227,2	100,0

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 4,5 % (2003: 4,0 %). Damit liegt die Gesellschaft günstiger als der Markt (5,5 %).

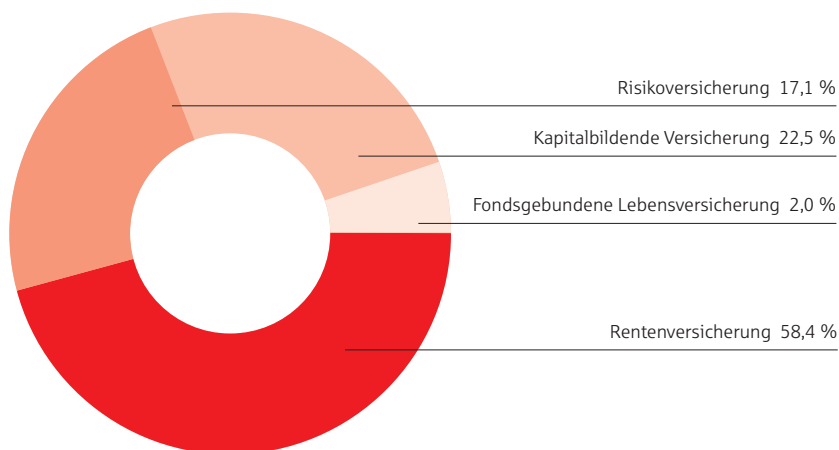
Lagebericht

Neugeschäfts- entwicklung

Das sehr gute Neugeschäftsergebnis des Jahres 2003 konnte nochmals gesteigert werden. Die Neugeschäftsversicherungssumme betrug 1 399,1 Mio EUR (2003: 1 010,7 Mio EUR). Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 38,4% (2003: 33,6 %). Der Markt weist ein Plus von 28,7 % gegenüber dem Vorjahr aus. Im Berichtszeitraum wurden 67 462 Verträge (2003: 54 564 Verträge) akquiriert.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 1 018,0 Mio EUR (2003: 673,2 Mio EUR), das entspricht einer Steigerung von 51,2 %.

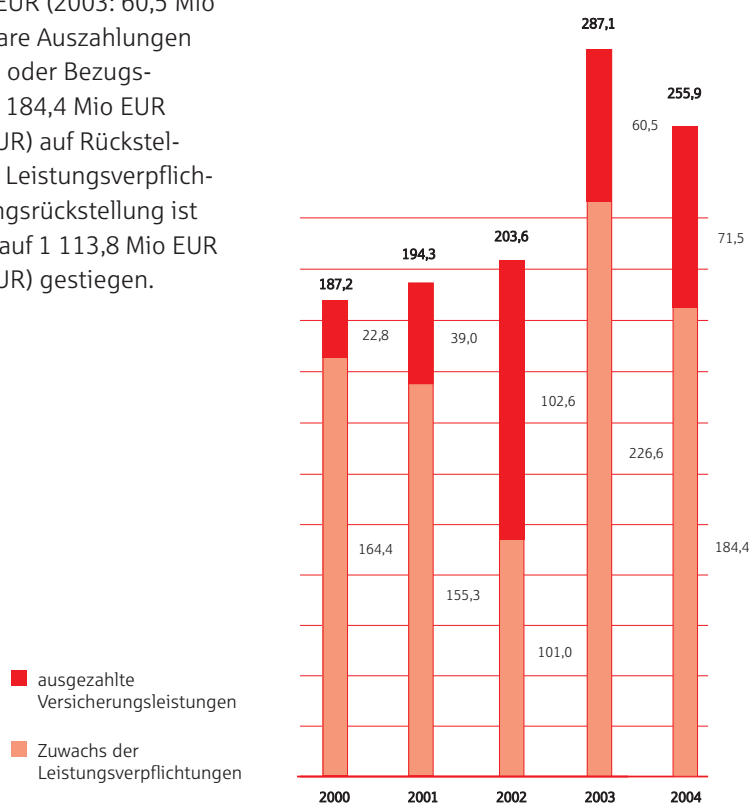
Struktur des Neugeschäfts
(nach Versicherungssumme)



Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 255,9 Mio EUR (2003: 287,1 Mio EUR) an Leistungen erbracht. Davon entfielen 71,5 Mio EUR (2003: 60,5 Mio EUR) auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten sowie 184,4 Mio EUR (2003: 226,6 Mio EUR) auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen. Die Deckungsrückstellung ist um 188,5 Mio EUR auf 1 113,8 Mio EUR (2003: 925,3 Mio EUR) gestiegen.

Versicherungsleistungen in Mio EUR



Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 44,6 Mio EUR (2003: 25,8 Mio EUR) lagen bei 4,4 % (2003: 3,8 %) der Beitragssumme des Neugeschäfts.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 4,7 Mio EUR (2003: 4,4 Mio EUR). Der Verwaltungskostensatz lag somit bei 1,9 % (2003: 1,7 %) der gebuchten Bruttobeiträge.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,3 Mio EUR.

Lagebericht

Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2004		31.12.2003		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,5	0,0	0,5	0,0	-
Beteiligungen	4,7	0,4	0,2	0,0	4,5
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	232,2	17,4	285,4	25,5	-53,2
Festverzinsliche Wertpapiere	105,2	7,9	20,9	1,9	84,3
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	11,3	0,8	9,9	0,9	1,4
Namenschuldverschreibungen	349,7	26,2	214,2	19,1	135,5
Schuldscheinforderungen und Darlehen	534,1	40,0	452,3	40,3	81,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,5	0,3	2,4	0,2	1,1
übrige Ausleihungen	42,4	3,2	25,8	2,3	16,6
Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	59,0	5,3	-59,0
andere Kapitalanlagen	50,0	3,8	50,0	4,5	-
	1 333,6	100,0	1 120,6	100,0	213,0

Die Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wuchsen im Berichtsjahr um 19,0 % auf 1 333,6 Mio EUR.

Bei Investmentanteilen, Inhaberschuldverschreibungen sowie bei Hypothekendarlehen wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von insgesamt 18,6 Mio EUR vorgenommen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen – ohne Erträge aus Abgängen und Zuschreibungen – haben sich um 16,1 % auf 63,8 Mio EUR erhöht.

Durch Verkäufe von nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie übrigen Ausleihungen wurden Erträge aus Abgängen in Höhe von 21,5 Mio EUR erzielt. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Investmentanteilen, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheinforderungen in Höhe von 0,5 Mio EUR gegenüber.

Die Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen lag nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Berechnungsmethode bei 5,1 % (2003: 5,5 %). Die Nettoverzinsung betrug 5,4 % (2003: 6,5 %).

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss beträgt 4,3 Mio EUR. Nach Zuführung von 0,2 Mio EUR in die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Bilanzgewinn von 4,1 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 35 aufgeführt.

Verbundene Unternehmen

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.


Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Lagebericht

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

Vermittlungs- geschäft

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der  SPensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reise-Versicherung und mit der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart, zur Arbeitslosenversicherung.

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, "ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden".

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen: Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt. Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt.

Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung

der Einzelrisiken zu Handlungsfeldern und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Controlling / Unternehmensentwicklung angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2004 wie folgt dar:

Versicherungs- technische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderungen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht – im Unterschied zu Schaden-/Unfallversicherungsverträgen – während der gesamten Vertragslaufzeit keine Beitragsanpassungsmöglichkeit bei geänderter Risikosituation vor.

Da sich eine merkliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsberechnungen verwendeten Sterbetafel DAV 1994R beobachtet. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 1994R wurde durch Veröffentlichung im Juli 2004 durch eine überarbeitete Sterbetafel ersetzt. Zur Vermeidung weiterer Bestandsrisiken wurde daraufhin die Sterbetafel DAV 2004R für das Neugeschäft an Rentenversicherungen umgehend eingesetzt. Allen Rentenversicherungen, die ab August 2004 insbesondere im Rahmen des durch steuerliche Änderungen forcierten Geschäftes abgeschlossen worden sind, liegen daher die neuen Sterbetafeln

Lagebericht

zugrunde. Zur umgehenden Anpassung der Sicherheitsmargen auch im Bestand wurde mit dem Jahresabschluss eine Neudotierung sämtlicher Rückstellungen von Rentenversicherungen vorgenommen. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Sterbetafel DAV 2004R-Bestand zur ausreichenden Reservierung aller Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfallleistungen wurde eine Zusatzrückstellung berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Neuere weitergehende Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Unser verantwortlicher Aktuar stellt somit durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit gewährleistet ist. So beinhalten die auch für alle anderen Risiken verwendeten Rechnungsgrundlagen nach heutigen Erkenntnissen ausreichende Sicherheitszuschläge, um mögliche Veränderungen in der Risikosituation – auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten – zu kompensieren. Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellungen für die genannten Erlebensfallleistungen – nicht berücksichtigt.

Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung kann dadurch entstehen, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen sind so festgelegt, dass jederzeit alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Maßnahmen darüber hinaus sind nicht notwendig.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Versicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen

Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests nach dem in der Anlageverordnung der BAFin beschriebenen Muster durchgeführt worden. Die Stresstests untersuchen, ob nach negativen Marktszenarien das Unternehmen die Solvabilitätsspanne mit dem Saldo aus den Marktwerten der Kapitalanlagen und der Summe der Passiva überdecken kann. Bei den Passiva werden die Eigenmittel, die freie RfB und der Schlussüberschussanteilsfonds nicht berücksichtigt. Alle Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir in begrenztem Umfang ein; dabei beachten wir streng die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erarbeiteten Grundsätze. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung bzw. aus dem Ausfall der Bonität von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken. Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren im Bereich der Datenverarbeitung umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Sicherheit

Lagebericht

der Programme und Daten gewährleisten. Für den Schutz unseres internen Netzwerks setzen wir ständig angepasste Firewalls und Antivirenmaßnahmen ein. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch regelmäßige Datensicherungen, die uns im Bedarfsfall eine rasche Wiederherstellung von Daten ermöglichen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Sonstige Angaben

Aufgrund demographischer und rechtlicher Rahmenbedingungen gewinnt die individuelle Altersversorgung mit lebenslangen und garantierten Leistungen weiter an Bedeutung. Mit dem Alterseinkünftegesetz ergeben sich besondere Anreize für die kapitalgedeckte Rentenversicherung mit lebenslanger Rentenzahlung. Deshalb wird die Entwicklung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge positiv eingeschätzt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

Versicherungsarten

- Einzelversicherungen**
- Kapitalversicherung
 - Vermögensbildungsversicherung
 - Risikoversicherung
 - Renten- und Pensionsversicherung
 - Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
 - Fondsgebundene Lebensversicherung
- Kollektivversicherungen**
- Kapitalversicherung
 - Risikoversicherung
 - Bausparrisikoversicherung
 - Restkreditversicherung
 - Renten- und Pensionsversicherung
 - Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Zusatzversicherungen**
- Unfall-Zusatzversicherung
 - Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
 - Risiko-Zusatzversicherung
 - Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung



Handarbeit, Individualität, persönliches Einstehen für Qualität – das sind Kennzeichen für viele traditionelle Handwerksbetriebe, oft mit jahrzehnte- oder jahrhundertealter Familiengeschichte. Musikinstrumentenbau im Vogtland, Schnitzkunst im Erzgebirge, Keramik aus Westsachsen oder der Oberlausitz. Nur einige Beispiele für Produkte, die weit über die Grenzen Sachsens hinaus geschätzt werden. Im Handwerksbetrieb stecken die ganze Kraft und meist auch ein Großteil der finanziellen Mittel der Inhaber. Die richtige Absicherung für den Fall persönlicher und betrieblicher Risiken ist Grundvoraussetzung dafür, dass ein Handwerksbetrieb langfristig erfolgreich bestehen kann. Sie hält Firmeninhabern den Rücken frei, denn sie brauchen ihre Zeit für die Beschaffung von Rohstoffen und Zulieferungen, für die Organisation der Produktion, für den Verkauf, für die Beobachtung der Markttrends, für die Weiterentwicklung ihrer Produkte und Unternehmen, und, und, und ... Damit sie sich diesen Aufgaben mit aller Kraft widmen können, kümmert sich die Sparkassen-Versicherung Sachsen um die Risikovorsorge.

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2004

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatz- versicherungen)		(nur Haupt- versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	271 534	197 040		4 227 223	68 673	48 715
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	67 462	54 741	42 445	1 238 817	25 665	12 827
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (o. Pos. 2)	-	6 383	1 792	160 248	-	195
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				2 441		
3. Übriger Zugang	5	358	-	298	-	336
4. Gesamter Zugang	67 467	61 482	44 237	1 401 804	25 665	13 358
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	738	514		9 031	180	111
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	5 095	34 383		78 935	535	1 253
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	11 886	8 093		209 403	3 175	2 787
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 233	1 175		78 406	768	441
5. Übriger Abgang	53	387		1 219	5	-
6. Gesamter Abgang	20 005	44 552		376 994	4 663	4 592
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	318 996	213 970		5 252 033	89 675	57 481

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	271 534	4 227 223	68 673	1 130 359
davon beitragsfrei	(34 910)	(500 556)	(3 394)	(44 494)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	318 996	5 252 034	89 675	1 350 552
davon beitragsfrei	(49 025)	(565 829)	(4 049)	(53 854)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	37 842	1 029 062	5 597	43 200
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	41 347	1 145 670	5 300	39 362

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	73 638 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	78 858 TEUR

*) Die Beiträge bei der obligatorischen Bausparversicherungen werden ab 2004 unter laufendem Beitrag ausgewiesen.

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
15 933	4 295	157 307	124 748	11 531	11 130	18 090	8 152
2 716	918	34 351	39 020	1 044	835	3 686	1 141
-	13	-	6 096	-	-	-	79
1	-	3	-	1	1	-	21*)
2 717	931	34 354	45 116	1 045	836	3 686	1 241
25	6	487	381	13	11	33	5
1 122	642	1 340	31 773	-	-	2 098	715
374	128	6 355	3 908	1 901	1 330	81	-60
376	111	877	534	1	-	211	89
-	-	-	249	-	-	48	138
1 897	887	9 059	36 845	1 915	1 341	2 471	887
16 753	4 339	182 602	133 019	10 661	10 625	19 305	8 506

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
15 933	775 189	157 307	1 866 575	11 531	251 868	18 090	203 232
(1 119)	(33 965)	(21 793)	(383 969)	(129)	(379)	(8 475)	(37 749)
16 753	904 544	182 602	2 538 420	10 661	234 452	19 305	224 066
(1 259)	(11 046)	(35 263)	(461 993)	(301)	(1 111)	(8 153)	(37 825)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
30 033	892 025	1 931	88 355	281	5 482
33 383	994 099	2 394	105 890	297	6 319

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Gesamtüberschuss	17 500 655,86
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	13 200 655,86
<hr/>	
Jahresüberschuss	4 300 000,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	215 000,00
<hr/>	
Bilanzgewinn	4 085 000,00
<hr/> <hr/>	

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Einstellung in andere Gewinnrücklagen	4 085 000,00
<hr/> <hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004**Aktiva**

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				20 323 852,27	20 324
davon eingefordert: EUR - (2003: -)					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				3 431 148,20	4 767
C. Kapitalanlagen:					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			535 950,00		536
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				4 684 564,73	181
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	232 162 063,09				285 371
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	105 165 181,78				20 860
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	11 259 993,64				9 931
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	349 726 200,98				214 226
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	534 133 652,88				452 331
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 464 161,48				2 383
d) übrige Ausleihungen	42 440 383,36	929 764 398,70			25 794
5. Einlagen bei Kreditinstituten			-		59 000
6. Andere Kapitalanlagen	50 012 500,00				50 012
			1 328 364 137,21		1 119 908
				1 333 584 651,94	1 120 625
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				30 254 020,27	22 113

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	10 732 139,92				4 608
b) noch nicht fällige Ansprüche	22 559 453,00	33 291 592,92			9 704
2. Versicherungsvermittler		4 154 006,61			4 126
			37 445 599,53		18 438
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			-		1 663
III. Sonstige Forderungen			29 315 528,94		10 348
davon verbundene Unternehmen:				66 761 128,47	30 449
EUR 3 591 540,64 (2003: 2 076 694,86)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände:					
I. Sachanlagen und Vorräte			582 078,24		610
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4 228 601,92		5 006
III. Andere Vermögensgegenstände			589 970,82		538
				5 400 650,98	6 154
G. Rechnungsabgrenzungsposten:					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			26 213 383,30		26 565
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1 926 705,45		6 247
				28 140 088,75	32 812
				1 487 895 540,88	1 237 244

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004**Passiva**

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	277 707,18			63
2. andere Gewinnrücklagen	802 728,25	1 080 435,43		803
IV. Bilanzgewinn		4 085 000,00		900
			37 005 013,31	33 605
B. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge		46 531 488,00		49 255
II. Deckungsrückstellung		1 083 528 317,00		903 183
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	3 994 892,56			2 964
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	441 450,00	3 553 442,56		467
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		65 143 777,96		58 149
			1 198 757 025,52	1 013 084
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			30 254 020,27	22 113
D. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2 035 287,00		1 714
II. Steuerrückstellungen		236 545,00		3 146
III. Sonstige Rückstellungen		11 950 145,43		4 324
			14 221 977,43	9 184

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Andere Verbindlichkeiten:				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	195 405 954,35			154 260
2. Versicherungsvermittlern	10 132 444,21			4 024
		205 538 398,56		158 284
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		264 055,00		-
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 766 985,20		869
davon			207 569 438,76	159 153
aus Steuern: EUR 330 098,21 (2003: 225 507,69)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 560,38 (2003: -)				
verbundene Unternehmen: EUR 20 323,33 (2003: 16 335,43)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			88 065,59	105
			1 487 895 540,88	1 237 244

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 14. März 2005

Der Verantwortliche Aktuar
Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Dresden, den 23. März 2005

Der Treuhänder
Höhmann

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	246 289 073,96			261 646
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3 257 668,00			2 857
		243 031 405,96		258 789
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		2 723 634,00		-2 575
			245 755 039,96	256 214
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2 985 921,00	2 437
3. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	21 938,22			22
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	63 815 571,64			54 968
		63 837 509,86		54 990
b) Erträge aus Zuschreibungen		6 897,80		2 181
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		21 546 571,26		14 983
			85 390 978,92	72 154
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3 053 191,62	3 581
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			13 279 929,02	5 446
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	66 113 658,69			56 343
bb) Anteil der Rückversicherer	492 129,00			3 165
		65 621 529,69		53 178
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	1 030 953,99			-672
bb) Anteil der Rückversicherer	-25 104,00			167
		1 056 057,99		-839
			66 677 587,68	52 339
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung			188 486 837,49	203 516
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			13 200 655,86	31 780

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung:				
a) Abschlussaufwendungen	44 586 205,94			25 819
b) Verwaltungsaufwendungen	4 654 896,11			4 379
c) davon ab:		49 241 102,05		30 198
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 447 604,00		1 290
			46 793 498,05	28 908
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		609 566,75		515
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		18 618 082,27		7 087
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		463 951,11		106
			19 691 600,23	7 708
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2 209 071,99	2 272
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2 888 728,00	3 414
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			10 517 081,22	9 895
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		20 355 069,78		14 138
2. Sonstige Aufwendungen		26 391 813,68		19 921
			-6 036 743,90	-5 783
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4 480 337,32	4 112
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		168 749,10		3 146
5. Sonstige Steuern		11 588,22		19
davon Organschaftsumlage: EUR 7 888,13 (2003: 10 302,47)			180 337,32	3 165
6. Jahresüberschuss			4 300 000,00	947
7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage			215 000,00	47
8. Bilanzgewinn			4 085 000,00	900

Anhang

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und, sofern sie der Abnutzung unterliegen, gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Das unbebaute Grundstück wurde mit dem beizulegenden Wert, welcher dem Verkehrswert entspricht, angesetzt.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte auf Basis von Wertgutachten.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Grundschildforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen.

In den Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind strukturierte Produkte enthalten, deren Zeitwert mit dem Barwertverfahren ermittelt wurde.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Buchwertverfahren ermittelt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht zu bewerten.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlungsweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren Ratenzuschläge und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet. Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen und für kapitalbildende Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den in 2004 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BAFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden

Anhang

Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Insgesamt sind somit 16 865 954,00 EUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafel 2004R-Bestand mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit
als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme,
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R-Bestand mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit,
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafel 2004R mit einem Rechnungszins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
zugrunde.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in

Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahresspätschäden berücksichtigt. Die Rückstellungen für Regulierungsaufwendungen wurden entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 %.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Grundschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen Gegenüber Unternehmen, bei denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 12 843 880,00 EUR.

Anhang**Entwicklung der
Aktivposten B, C I bis III
im Geschäftsjahr 2004**

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	4 767	604
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	536	-
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	181	4 504
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	285 371	11 711
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20 860	140 051
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	9 931	1 646
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	214 226	210 500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	452 331	301 756
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 383	2 049
d) übrige Ausleihungen	25 794	21 647
5. Einlagen bei Kreditinstituten	59 000	-
6. Andere Kapitalanlagen	50 012	-
7. Summe C III.	1 119 908	689 360
Insgesamt	1 125 392	694 468

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	-	1 940	3 431
-	-	-	-	536
-	-	-	-	4 685
-	46 377	7	18 550	232 162
-	55 695	-	51	105 165
-	300	-	17	11 260
-	75 000	-	-	349 726
-	219 953	-	-	534 134
-	968	-	-	3 464
-	5 000	-	-	42 441
-	59 000	-	-	-
-	-	-	-	50 012
-	462 293	7	18 618	1 328 364
-	462 293	7	20 558	1 337 016

Anhang

Kapitalanlagen

Die Gesellschaft ist zu 5 % an der Feuersozietaet Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin, und an der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Potsdam, beteiligt. An der Protektor Lebensversicherungs-AG, Mannheim, ist die Gesellschaft mit 0,15 % beteiligt.

Bei Grundstücken, Beteiligungen, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, strukturierten Produkten, die als Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen wurden sowie anderen Kapitalanlagen ergaben sich saldiert Bewertungsreserven von 20 882 477,80 EUR (Buchwert: 658 195 383,32 EUR; Zeitwert: 679 077 861,12 EUR).

Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 18 618 082,27 EUR wurden auf andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und auf Hypothekendarlehen vorgenommen.

Aus Multi-Tranchen-Investments im Bereich der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen bestanden zum Bilanzstichtag Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 60,0 Mio EUR.

Bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen bestanden weitere stille Reserven in erheblichem Umfang.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	1 179 680,84	24 825
DekaStruktur: 2 Wachstum	2 888 310,02	73 011
DekaStruktur: 2 Chance	4 871 762,15	163 318
DekaStruktur: 2 ChancePlus	21 222 253,23	938 622
DekaSystem-ChancePlus	92 014,03	3 348

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 1 923 325,32 EUR.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 188 804,75 EUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Davon sind 10 864 952,48 EUR eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen wurden noch nicht eingefordert. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die restlichen Anteile hält die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Gesetzliche Rücklage

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	62 707,18
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	215 000,00
Bilanzwert Geschäftsjahr	277 707,18

Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz %	Zillmersatz bis zu ‰	Anteil an der Rück- stellung %
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungs- summe	7,7
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	15,2
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	2,5
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	0,1
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	2,5
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	45,5
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	21,9
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	2,9
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	1,1
Summe				99,4

**Rückstellung für
erfolgsabhängige und
erfolgsunabhängige
Beitragsrückerstattung**

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	58 148 714,54
Entnahme für die Versicherungsnehmer	6 205 592,44
Zuführung	13 200 655,86
Bilanzwert Geschäftsjahr	65 143 777,96

Von dem zum 31.12.2004 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von entfallen auf	65 144 TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	4 587 TEUR
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	885 TEUR
c) auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	13 911 TEUR

Der übrige Betrag betrifft sonstige Ausschüttungen in künftigen Jahren.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,8 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,8 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 56 - 84 dargestellt. Die dort erwähnte und auf die deklarierten Überschussanteile anrechenbare Direktgutschrift wird in Prozent der maßgebenden Guthaben der Versicherten festgelegt. Die Höhe des Prozentsatzes ergibt sich dabei als Differenz aus 4,0 % und dem für das jeweilige Tarifwerk gültigen Rechnungszins. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

Sonstige Rückstellungen Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 9 258 572,91 EUR und Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 760 000,00 EUR enthalten.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 36 113 459,73 EUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

Sonstige Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzung Diese Position beinhaltet u.a. Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 70 667,54 EUR.

Beiträge	2004 EUR	2003 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts		
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	192 180 715,09	182 940 749,56
Einmalbeiträge	44 450 087,81	65 644 709,65
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	7 851 468,17	8 396 691,86
Einmalbeiträge	1 533 802,89	4 405 292,29
	246 016 073,96	261 387 443,36
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	235 633 092,43	250 593 950,99
	10 382 981,53	10 793 492,37
	246 016 073,96	261 387 443,36

Die Versicherungsverträge sind ausschließlich Inlandsgeschäfte.

Anhang

In Rückdeckung ge- gebenes Versicherungs- geschäft

	2004	2003
	EUR	EUR
Anteile der Rückversicherer an verdienten Bruttobeiträgen	3 257 668,00	2 857 236,00
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	467 025,00	3 332 522,00
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 447 604,00	1 289 596,00
Rückversicherungssaldo	343 039,00	-1 764 882,00

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2004	2003
	TEUR	TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	31 724	14 535
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	622	770
3. Löhne und Gehälter	10 302	10 046
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 672	1 599
5. Aufwendungen für Altersversorgung	110	235
6. Aufwendungen insgesamt	44 430	27 187

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 195 Innendienst-Mitarbeiter und 230 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 849 517,75 EUR bezogen.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 45 313,42 EUR.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 17 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der S.V. Holding AG, Dresden, einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Dresden unter der Nummer HRB 8065 eingereicht.

Dresden, den 14. April 2005

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG

Müller Büdenbender Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 11. Mai 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Heisig
Wirtschaftsprüfer

Gerhardinger
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2004 sind durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Dresden, den 11. Mai 2005

Der Aufsichtsrat

Michallik
Vorsitzender

Überschussverteilung

Überschussanteile für die Versicherten in 2005

Soweit im Folgenden Bezug auf die Versicherungssumme genommen wird, handelt es sich stets um die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung. Bei Versicherungen mit Abrufphase setzt sich die Versicherungsdauer aus einer Grund- und einer flexiblen Ablaufphase zusammen.

Für das im Geschäftsjahr 2005 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2005 eintretenden Leistungsfälle gewährt. Die zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses 2005 auszusüttenden Überschussanteile (Direktgutschrift) werden auf die laufenden Überschussanteile des Jahres 2005 angerechnet.

Die in den Überschussanteilen enthaltenen direkt gutzuschreibenden Gewinnanteile (Direktgutschrift) werden in % des für die Überschussbeteiligung maßgebenden Guthabens angegeben. Im Geschäftsjahr 2005 beträgt die Direktgutschrift 0,50 % beim Tarifwerk 1992, 0,00 % beim Tarifwerk 1994, 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2004 werden nur dann – in Klammern () – genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2005 abweichen.

Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der Risikoüberschussanteil RI wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) –

in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 ‰, beim Tarifwerk 1994 auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Der Kostenüberschussanteil VK wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach Ablauf von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtig.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken 2004 und 2005 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Überschussverteilung

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Zi in %	Überschussanteilsätze		
			RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	40	40	1,1
1994	4,00	0,00	33	29	1,1
2000	3,25	0,75	33	29	1,1
2004					
2005	2,75	1,25	33	29	1,1

Vermögensbildungsversicherungen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Zi in %	Überschussanteilsätze		
			RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004					
2005	2,75	1,25	-	-	-

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Zi in %	Überschussanteilsätze		
			RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	40	40	1,1
1994	4,00	0,00	33	29	0,5
2000	3,25	0,75	33	29	0,5
2004					
2005	2,75	1,25	33	29	0,5

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	ZI in %	Überschussanteilsätze		
			RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	40	40	1,1
1994	4,00	0,00	33	29	0,5
2000	3,25	0,75	33	29	0,5
2004					
2005	2,75	1,25	33	29	0,5

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) nach den Tarifwerken 1992, 1994, 2000, 2004 und 2005 mit einer Anfangsversicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2v und 2vNZ) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet. Bei den Tarifwerken 1994 und 2000 bemisst sich der Kostenüberschussanteil in ‰ der jeweils erreichten Versicherungssumme, bei den Tarifwerken 2004 und 2005 in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Überschussverteilung

Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in ‰ der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	1,0 (0,9)	-
2000	3,25	2,7 (2,6)	-
2004			
2005	2,75	-	0,67 (0,65)

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in ‰ der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	1,0 (0,9)	-
2000	3,25	2,7 (2,6)	-
2004			
2005	2,75	-	0,67 (0,65)

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in ‰ der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	1,0 (0,9)	-
2000	3,25	2,7 (2,6)	-
2004			
2005	2,75	-	0,67 (0,65)

2. Schlussüberschussanteile

2.1 Schlussüberschüsse nach den Tarifwerken 1992, 1994 und 2000

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2005 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Diese Schlussüberschussanteilsätze gelten bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) werden die im Folgenden genannten Schlussüberschussanteile bei den Tarifen 2NZ um 40 % und bei allen anderen Tarifen um 30 % reduziert (die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet).

Bei Versicherungen mit gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis n/t (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Überschussverteilung

Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungssumme bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v, 3, 3T	2,2 (2,0)	2,6 (2,4)
		2TG	1,7 (1,5)	2,0 (1,8)
		2TF	1,7 (1,5)	2,0 (1,8)
		2NZ	1,5 (1,4)	1,8 (1,7)
1994	4,00	2, 2v, 3, 3T	1,0 (0,9)	1,1 (1,0)
		2TG	0,8 (0,7)	0,8
		2NZ	0,7 (0,6)	0,8 (0,7)
2000	3,25	2, 2v, 3, 3T, 4Lk	2,7 (2,6)	3,3 (3,2)
		2TG	2,2 (2,1)	2,6
		2NZ	1,9 (1,8)	2,3 (2,2)
		2TGNZ	1,6	2,0 (1,9)

Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungssumme bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v	2,2 (2,0)	2,6 (2,4)
		2TG	1,7 (1,5)	2,0 (1,8)
		2NZ	1,5 (1,4)	1,8 (1,7)
1994	4,00	2, 2v	1,0 (0,9)	1,1 (1,0)
		2TG	0,8 (0,7)	0,8
		2NZ	0,7 (0,6)	0,8 (0,7)
2000	3,25	2, 2v, 4Lk	2,7 (2,6)	3,3 (3,2)
		2TG	2,2 (2,1)	2,6
		2NZ	1,9 (1,8)	2,3 (2,2)
		2TGNZ	1,6	2,0 (1,9)

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungssumme bei vertraglichen Versicherungsdauern	
		bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	1,7 (1,5)	2,0 (1,8)
1994	4,00	1,0 (0,9)	1,1 (1,0)
2000	3,25	2,7 (2,6)	3,3 (3,2)

Überschussverteilung

2.2 Schlussüberschüsse nach den Tarifwerken 2004 und 2005

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach Tarifwerk 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2005 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschussatz in Höhe von 0,67 (0,65) % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert (die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet).

2.3 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (bei den Tarifen 2v und 2vNZ der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (bei den Tarifen 2TG, 2TGNZ und 2TF die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht

oder

- der Versicherte (bei den Tarifen 2v und 2vNZ der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

3. Todesfallmehrleistung (TML) für den Neuzugang

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus der Überschussbeteiligung eine Todesfallmehrleistung (TML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer TML nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die TML muss mindestens 5 % betragen und darf beim Neugeschäft - in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter - die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages. Der Risikoüberschussanteil beträgt für Männer 33 % und für Frauen 29 %, der Kostenüberschussanteil 0 %.

Überschussverteilung

Risikoversicherungen (ohne Restkredit- und Bausparrisikover- sicherungen)

I. Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %.

II. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

III. Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsver-sicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfall-leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversiche-rungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversiche-rungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

IV. Tarifwerk 2005

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrleistung oder eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet. Für die Todesfallmehrleistung bzw. die Sofortgewinnverrechnung gelten folgende Sätze:

	Todesfallmehrleistung		Sofortgewinnverrechnung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %	45 %	40 %

Restkreditversicherungen

I. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %.

II. Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %.

Überschussverteilung

Bausparrisiko- versicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 35 % und für Frauen 27 %.

Rentenversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

I. Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kosten- und Risikoüberschussanteil VK wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird VK erstmals nach Ablauf von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansamlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken 2004 und 2005 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

**Einzelrentenversicherungen,
Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004				
2005	2,75	1,25	-	1,0

Überschussverteilung

Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004				
2005	2,75	1,25	-	0,4

Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004				
2005	2,75	1,25	-	0,4

Bei Einzelrentenversicherungen nach den Tarifwerken 1992, 1994, 2000, 2004 und 2005 mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 5.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 1994 und 2000 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenanteil in ‰ der jeweils erreichten Kapitalabfindung ausgeschüttet – in Höhe von 1,0 (0,9) ‰ beim Tarifwerk 1994 und von 2,7 (2,6) ‰ beim Tarifwerk 2000.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenanteil in Höhe von 0,67 (0,65) % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

2. Schlussüberschussanteile

2.1 Schlussüberschussanteile nach den Tarifwerken 1992, 1994 und 2000

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase nur während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2005 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mit gegenüber der Aufschubzeit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis n/t (n = Aufschubzeit, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Tarifwerk	Schlussüberschussanteile in ‰ der Kapitalabfindung bei vertraglichen Aufschubzeiten	
	bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	2,2 (2,1)	2,5 (2,4)
1994	1,0 (0,9)	1,1 (1,0)
2000	2,7 (2,6)	3,2

Überschussverteilung

2.2 Schlussüberschussanteile nach den Tarifwerken 2004 und 2005

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach Tarifwerk 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2005 eintreten, beträgt der Schlussüberschussanteil 0,67 (0,65) % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt.

2.3 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt. Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht

oder

- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei

Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

II. Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern und die ab Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Rentenmehrleistung (RML) zu erhöhen. Auf diese RML werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) Zinsüberschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,55
1994	0,05
2000	0,80
2004, 2005	1,30

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Rentenmehrleistung (RML)

In Ausnahmefällen kann eine RML vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer RML-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige RML-Prozentsatz.

Überschussverteilung

Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz vor Rentenbeginn

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am 31.12. des Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kostenüberschussanteil VK wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Bei der Anlageform „Bonusrente“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansamlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	Überschussanteilsätze	
	ZI in %	VK in %
2000	0,75	-
2004		
2005	1,25	-

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

2. Schlussüberschussanteile

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „Bonusrente“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, werden nur dann Schlussüberschussanteile fällig, wenn entweder ein Drittel der Laufzeit (abgerundet auf ganze Jahre) abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens 9 volle Kalenderjahre bestanden hat. Als Laufzeit gilt dabei die Anzahl der Jahre, die zwischen dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem die Versicherung begonnen hat und dem 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. die Aufschubzeit endet. (Hinweis: Geburtstage am 1. Januar eines Jahres vollenden ein Lebensjahr bereits am 31. Dezember des Vorjahres).

Überschussverteilung

Berufsunfähigkeits- versicherungen

I. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufs- unfähigkeit (BU)

1. Laufende Überschuss- anteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Beim Tarifwerk 2005 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufsklasse:

Berufsklasse	RI
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

**2. Berufsunfähigkeits-
mehrleistung (BUML)**

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML kann bei den Tarifwerken 2000 und 2004 vertragsindividuell bis zu 25 % betragen.

Bei Versicherungen nach Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Überschussverteilung

3. Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen nach Tarifwerk 2005 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

II. Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, wird für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Der unter Ziffer I. 1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.

Risiko-Zusatzversicherungen

I. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

II. Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

I. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt

Überschussverteilung

sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken 2004 und 2005 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004, 2005	1,25

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

II. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer Rentenmehrleistung (RML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, die auf die RML angerechnet wird.

a) Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004, 2005	1,25

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Rentenmehrleistung (RML)

Es kann ein individueller RML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung (BUZ)

I. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei

Überschussverteilung

aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

a) Tarifwerk 1992

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	1,0	26	56
von 20 bis 24	1,0	26	56
von 25 bis 29	1,0	26	51
von 30 bis 34	1,0	26	46
von 35 bis 39	1,0	32	39
von 40 bis 43	1,0	27	33
von 44 bis 47	1,0	21	27
von 48 bis 50	1,0	15	21
von 51 bis 53	1,0	9	15
von 54 bis 56	1,0	3	8
von 57 bis 59	1,0	0	2
von 60 bis 65	1,0	0	1

b) Tarifwerke 1993 – 2004

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

c) Tarifwerk 2005

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,25	100
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

**2. Berufsunfähigkeits-
mehrleistung (BUML)**

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %. Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; beim Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

**II. Zu Versicherungen
nach Eintritt der
Berufsunfähigkeit**

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, wird für die laufenden BUZ-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Überschussverteilung

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig. Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer I. 1 aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Allgemeine Versicherung AG

Aufsichtsrat	91
Vorstand	91
Lagebericht	92
Versicherungszweige und -arten	102
Gewinnverwendungsvorschlag	107
Jahresbilanz	108
Gewinn- und Verlustrechnung	112
Anhang	114
Bestätigungsvermerk	126
Bericht des Aufsichtsrats	127



„Wutrobnje was witamy.“ – so begrüßen die Sorben ihre Gäste. Zweisprachige Orts- und Hinweisschilder um Kamenz, Bautzen, Hoyerswerda und Weißwasser weisen ebenfalls darauf hin: 40.000 Sorben leben in dieser sächsischen Region. Die Sorben hatten nie einen eigenen Staat und haben auch heute im Gegensatz zu anderen kleinen Völkern und Volksgruppen in Europa keinen Heimatstaat außerhalb der Grenzen ihres Siedlungsgebietes. Sie haben über die Jahrhunderte ihre eigene sprachliche und kulturelle Identität bewahrt und damit Sachsen bereichert. Familientraditionen und Volksbräuche besitzen einen hohen Stellenwert. Die sorbische Vogelhochzeit oder das Osterreiten ziehen auch Nicht-Sorben an. Und da wir bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen wissen, dass Versicherung auf sorbisch „zawěsćenje“ heißt, können wir unsere Produkte auch in der sorbischen Region bedarfsgerecht anbieten.

Aufsichtsrat

Vorstand

Aufsichtsrat	Bernd Michallik	Vorsitzender des Vorstands der Niederschlesischen Sparkasse, Görlitz Vorsitzender
	Ulrich-Bernd Wolf von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender (ab 23.06.2004)
	Manfred Haas	ehem. Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender (bis 23.06.2004)
	Ilona Gasch	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Heinz Prokop	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Versicherungs- kammer Bayern, München
	Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
	Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
	Herbert Süß	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse, Dresden
	Ingrid Treschke	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

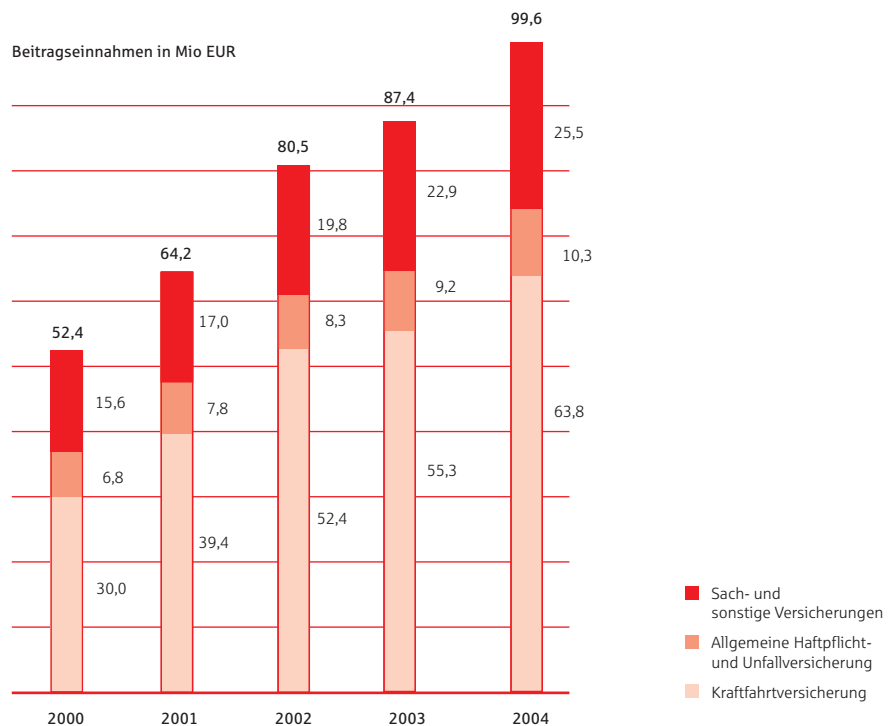
Überblick

Das Geschäftsjahr 2004 war geprägt von einer überdurchschnittlichen Entwicklung in den Zweigen des Privatkundengeschäfts. Die Fortführung des Sanierungskurses im gewerblichen Bereich sowie ein verändertes Portefeuille in der Kraftfahrtversicherung bewirkten zudem eine erfreuliche, noch über dem Bestandsausbau liegende Beitragssteigerung. Ein unverändert günstiger Schadenverlauf führte zu einem positiven Gesamtergebnis.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf den Seiten 102/103 aufgeführt.

Beiträge

Die positive Entwicklung der Beitragseinnahmen hat sich fortgesetzt. Mit gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 99,6 Mio EUR wurde eine Steigerung um 14,1 % erzielt.

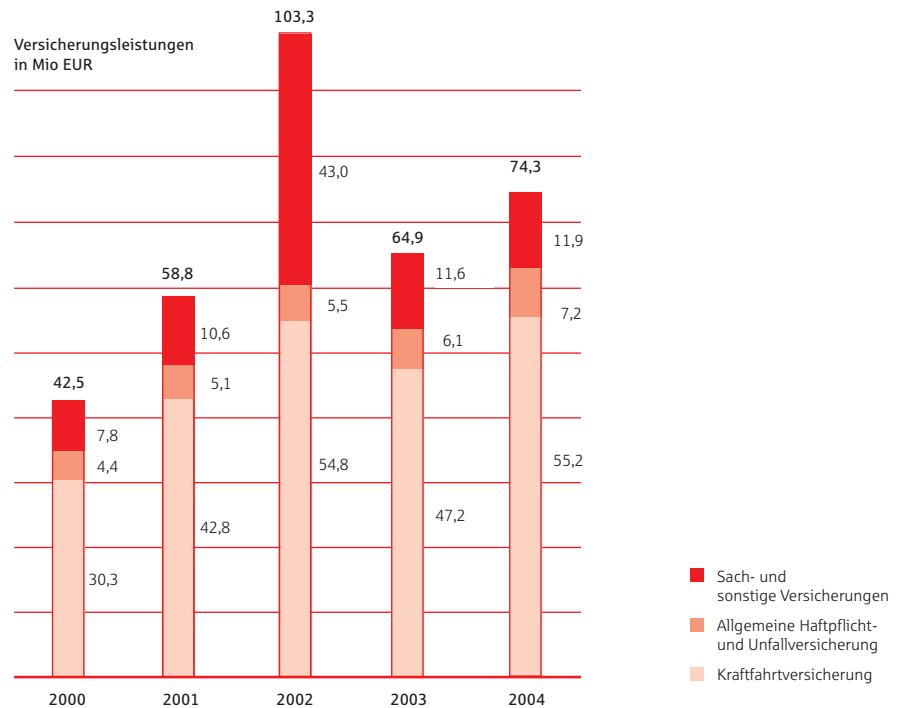


Versicherungsbestand

Nach einem Jahr sanierungsbedingter Stagnation konnte der Versicherungsbestand im Geschäftsjahr mit 351 792 Verträgen (2003: 332 134 Verträge) wieder ausgebaut werden. Das Privatkundengeschäft wies dabei in den Zweigen Haftpflicht, Unfall und Verbundene Hausrat überdurchschnittliche Steigerungsraten auf.

Versicherungsleistungen

Die Brutto-Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres lagen im selbst abgeschlossenen Geschäft bei 74,3 Mio EUR (2003: 64,9 Mio EUR). Daraus ergab sich eine gegenüber dem Vorjahr unverändert positive Brutto-Schadenquote von 75,0 % (2003: 74,8 %).



Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen im Berichtszeitraum brutto 21,9 Mio EUR und für eigene Rechnung 8,1 Mio EUR (2003: 19,7 bzw. 6,9 Mio EUR). Die Kostenquote lag brutto bei 22,1 % (2003: 22,7 %), für eigene Rechnung bei 18,8 % (2003: 16,8 %).

Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr weist im Berichtsjahr das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung einen Ertrag von 3,7 Mio EUR auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 4,0 Mio EUR (2003: 2,5 Mio EUR) zugeführt. Die Drohverlustrückstellung wurde um 0,2 Mio EUR verringert.

Lagebericht

Unfallversicherung

Der Wachstumstrend in der Unfallversicherung setzte sich im Berichtsjahr fort. Der Bestand an Versicherungsverträgen stieg um 13,7 % auf 50 060 Verträge. Die Beitragseinnahmen wurden um 14,9 % auf 4,5 Mio EUR gesteigert. Die Schadenquote verringerte sich auf 82,7 % (2003: 84,7 %). Nach Zuführung von 0,1 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,3 Mio EUR schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 0,4 Mio EUR (2003: Verlust 0,3 Mio EUR).

Haftpflichtversicherung

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs der Bestand um 15,2 % auf 62 611 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 5,8 Mio EUR (2003: 5,3 Mio EUR). Die Schadenquote erhöhte sich auf 61,7 % (2003: 55,9 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Zuführung von 0,4 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und 0,3 Mio EUR zur Drohverlustrückstellung einen Verlust von 0,7 Mio EUR (2003: 0,2 Mio EUR) auf.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Mit 82 467 Verträgen war der Vertragsbestand in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (2003: 83 990 Verträge). Sanierungsbedingt und auf Grund eines weiteren Ausbaus von kurzfristigen Zoll-Versicherungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 22,4 % auf 47,6 Mio EUR. Die Brutto-Schadenquote lag mit 88,1 % (2003: 89,4 %) unter dem Vorjahresniveau. Im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Zuführung von 1,2 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,3 Mio EUR ein Verlust von 0,7 Mio EUR (2003: 0,9 Mio EUR).

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Entsprechend der Entwicklung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung änderte sich auch in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen der Bestand nur unwesentlich. 56 565 Verträge im Geschäftsjahr standen 57 561 Verträgen im Vorjahr gegenüber. Auch die Beitragseinnahmen lagen mit 16,2 Mio EUR (2003: 16,4 Mio EUR) auf Vorjahresniveau. Die Brutto-Schadenquote verschlechterte sich bedingt durch einige Großschäden auf 81,9 % (2003: 76,2 %). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Zuführung von 0,4 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,1 Mio EUR einen Verlust von 0,2 Mio EUR (2003: Ertrag 0,1 Mio EUR) auf.

Feuerversicherung	Die Beiträge in der Feuerversicherung sind weiter angewachsen. Der Bestandsausbau um 6,3 % bewirkte eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 6,4 % auf 6,4 Mio EUR. Schadenaufwendungen in Höhe von 1,7 Mio EUR (2003: 2,8 Mio EUR) führten zu einer sehr positiven Schadenquote von 27,6 % (2003: 47,4 %). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,3 Mio EUR und Erhöhung der Drohverlustrückstellung um 0,2 Mio EUR einen Verlust von 0,2 Mio EUR (2003: Ertrag 0,2 Mio EUR) auf.
Verbundene Gebäudeversicherung	In der Verbundenen Gebäudeversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 1,9 %. Der Versicherungsbestand stieg um 8,6 % auf 19 704 Verträge an. Die Schadenquote lag nahezu unverändert bei 65,9 % (2003: 66,1 %). Beim versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Zuführung von 1,3 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung ein Ertrag von 1,3 Mio EUR (2003: Verlust 1,6 Mio EUR).
Sonstige Versicherungszweige	Mit einem Bestandswachstum auf 70 128 Verträge (2003: 64 422 Verträge) wurde bei den sonstigen Versicherungszweigen eine Steigerungsrate von 8,9 % gegenüber dem Vorjahr erzielt. Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 13,0 Mio EUR (2003: 10,8 Mio EUR). Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 11,5 Mio EUR und auf sonstige Versicherungen 1,5 Mio EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 6,1 Mio EUR (2003: 4,7 Mio EUR). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Zuführung von 0,3 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung einen Verlust von 0,1 Mio EUR auf (2003: Ertrag 0,1 Mio EUR).
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang indirektes Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft und des Kreditkarten-Pools gezeichnet. Darüber hinaus erfolgte im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG die Übernahme einer Retrozessionsquote über die Deutsche Rückversicherung AG. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich insgesamt auf 0,4 Mio EUR.

Lagebericht

Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2004		31.12.2003		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3,0	4,2	3,0	5,2	-
Beteiligungen	1,5	2,1	1,5	2,6	-
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	0,7	6,1	10,5	-5,6
Festverzinsliche Wertpapiere	14,0	19,7	14,4	24,8	-0,4
Namenschuldverschreibungen	23,0	32,4	10,0	17,2	13,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	17,5	24,7	16,1	27,6	1,4
Übrige Ausleihungen	4,5	6,3	-	-	4,5
Einlagen bei Kreditinstituten	7,0	9,9	7,0	12,1	-
	71,0	100,0	58,1	100,0	12,9

Der Bestand an Kapitalanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 22,3 % auf 71,0 Mio EUR erhöht. Die Erträge aus Kapitalanlagen – ohne Erträge aus Abgängen und Zuschreibungen – beliefen sich auf 2,8 Mio EUR.

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 1,9 Mio EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 2,2 Mio EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 4,1 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 107 aufgeführt.

Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

Lagebericht

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen: Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt. Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt.

Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Handlungsfeldern und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Controlling / Unternehmensentwicklung angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine harmonische Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen. An der Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems wird laufend gearbeitet.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2004 wie folgt dar:

Versicherungs- technische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Sparten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung zeigen sich darin, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Risiken im Bereich der Versicherungstechnik können durch Fehler bei der Kalkulation und durch falsche Risikoeinschätzungen bei Vertragsabschluss entstehen, so dass keine risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann sich zu einem hohen Risiko entwickeln.

Auf Basis unserer langjährigen Erfahrung haben wir eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit beherrschbar machen. Hierzu zählt neben einer Risikostreuung, bedingungsgemäßen Risikobegrenzungen, einer vorsichtigen Zeichnungspolitik und angemessenen Schadenreserven auch das Vorliegen eines adäquaten Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die einer regelmäßigen Überprüfung durch uns unterliegen. Ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt uns zudem frühzeitig negative Entwicklungen auf.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen. Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir nicht ein. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt.

Lagebericht

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests nach dem in der Anlageverordnung der BAFin beschriebenen Muster durchgeführt worden. Die Stresstests untersuchen, ob nach negativen Marktszenarien das Unternehmen die Solvabilitätsspanne mit dem Saldo aus den Marktwerten der Kapitalanlagen und der Summe der Passiva überdecken kann. Bei den Passiva werden die Eigenmittel, die freie RfB und der Schlussüberschussanteilsfonds nicht berücksichtigt. Alle Stresstests werden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko.

Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken.

Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren im Bereich der Datenverarbeitung umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Sicherheit der Programme und Daten gewährleisten. Für den Schutz unseres internen Netzwerks setzen wir ständig angepasste Firewalls und Antivirenmaßnahmen ein. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch regelmäßige Datensicherungen, die uns im Bedarfsfall eine rasche Wiederherstellung von Daten ermöglichen.

**Zusammenfassende
Darstellung der
Risikoabfrage**

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Sonstige Angaben

Im Jahr 2005 steht der ganzheitliche Vertriebsansatz im Privatkundengeschäft im Vordergrund des Geschäftsbetriebes. Die enge Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern, den sächsischen Sparkassen, liefert dafür wichtige Impulse und wird den anhaltenden Wachstumstrend fortsetzen. Somit kann mit einer positiven Geschäftsentwicklung gerechnet werden.

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

Versicherungszweige und -arten

Unfallversicherung	Allgemeine Unfallversicherung <ul style="list-style-type: none">- Einzel-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr- Luftfahrt-Unfallversicherung- übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung Kraftfahrtunfallversicherung
Haftpflichtversicherung	Allgemeine Haftpflichtversicherung <ul style="list-style-type: none">- Privat-Haftpflichtversicherung- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung- Umwelt-Haftpflichtversicherung- Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung- See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung- übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung <ul style="list-style-type: none">- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	<ul style="list-style-type: none">- Fahrzeugvollversicherung- Fahrzeugteilversicherung
Luftfahrtversicherung	Luftfahrt-Kaskoversicherung
Feuerversicherung	<ul style="list-style-type: none">- Feuer-Industrie-Versicherung- Landwirtschaftliche Feuerversicherung- sonstige Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung	
Leitungswasser-Versicherung	
Glasversicherung	
Sturmversicherung	

**Verbundene Hausrat-
versicherung**

**Verbundene Gebäude-
versicherung**

**Extended Coverage-
Versicherung**

**Betriebsunterbrechungs-
Versicherung**

**Beistandsleistungs-
versicherung**

- Schutzbriefversicherung
- übrige und nicht aufgliederte Beistandsleistungsversicherung

**Sonstige Schaden-
versicherung**



„Der Sachse liebt das Reisen sehr“ heißt es in einem sehr populären Lied. Die Sachsen selbstverständlich auch. In die nähere Umgebung genauso wie ins Ausland. Zittauer Gebirge, Sächsische Schweiz, Dübener Heide, Erzgebirge, Sächsisches Burgenland sind Adressen für attraktive Ziele im Freistaat. Prag, das Riesengebirge oder das Böhmisches Bäderdreieck liegen vor der Haustür. Ganz gleich, ob das Ausflugs- oder Reiseziel im In- oder Ausland liegt, es mit dem eigenen Auto, der Bahn oder dem Flugzeug angesteuert wird – mit den Reiseversicherungen der Sparkassen-Versicherung Sachsen im Gepäck reist man angenehm und sorgenfrei.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Jahresüberschuss	1 921 340,54
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 177 422,84
<hr/>	
Bilanzgewinn	4 098 763,38

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	1 441 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	480 340,54
<hr/>	
Vortrag auf neue Rechnung	2 177 422,84

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004**Aktiva**

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				161 251,00	589
B. Kapitalanlagen:					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12.782,30			13
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		3 000 000,00			3 000
3. Beteiligungen		1 496 282,50			1 496
			4 509 064,80		4 509
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			518 913,93		6 115
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			13 975 310,00		14 379
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	23 000 000,00				10 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	17 500 000,00				16 056
c) übrige Ausleihungen	4 500 000,00	45 000 000,00			-
4. Einlagen bei Kreditinstituten		7 000 000,00			7 000
			66 494 223,93		53 550
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			13 933,43		14
				71 017 222,16	58 073
C. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		11 794 127,40			13 589
2. Versicherungsvermittler					1
			11 794 127,40		13 590
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			676 739,27		2 515
EUR - (2003: 2 115 218,06)					
III. Sonstige Forderungen			591 070,61		474
davon verbundene Unternehmen:				13 061 937,28	16 579
EUR - (2003: 32 825,94)					

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände:			
I. Sachanlagen und Vorräte	99 219,08		119
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	3 026 555,21		2 665
		3 125 774,29	2 784
E. Rechnungsabgrenzungsposten:			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 035 467,71		662
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	91 954,40		-
		1 127 422,11	662
		88 493 606,84	78 687

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004**Passiva**

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 136
II. Kapitalrücklage		3 578 194,68		2 532
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		1 789 521,59		1 790
IV. Bilanzgewinn		4 098 763,38		2 682
davon Gewinnvortrag			15 601 982,22	13 140
EUR 2 177 422,84 (2003: -)				
B. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	5 886 338,64			5 220
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 112 682,53	3 773 656,11		2 127
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	89 298 296,00			87 627
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	53 173 896,17	36 124 399,83		50 355
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	190 802,28			168
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	59 921,14	130 881,14		55
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		11 017 630,00		6 999
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5 264 906,00			5 498
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	59 298,60	5 205 607,40		89
			56 252 174,48	52 886
C. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		255 873,00		211
II. Steuerrückstellungen		467 925,00		-
III. Sonstige Rückstellungen		956 382,00		729
			1 680 180,00	940

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			2 036 238,32	1 938
E. Andere Verbindlichkeiten:				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern		1 797 064,22		827
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3 724 628,53		2 527
III. Sonstige Verbindlichkeiten		7 401 339,07		6 427
davon				
aus Steuern: EUR 2 150 729,06 (2003: 2 449 940,98)			12 923 031,82	9 781
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 645,57 (2003: -)				
verbundene Unternehmen: EUR 2 331 361,40 (2003: 745 553,69)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			-	2
			88 493 606,84	78 687

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Dresden, den 7. Januar 2005

Der Verantwortliche Aktuar
Domke

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	100 029 228,33			87 718
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	55 693 363,10			45 757
		44 335 865,23		41 961
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-666 545,16			-607
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	14 192,10			-63
		-680 737,26		-544
			43 655 127,97	41 417
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			-19 600,88	-14
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			79 184,13	54
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	59 819 346,30			59 527
bb) Anteil der Rückversicherer	27 472 131,90			24 662
		32 347 214,40		34 865
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	1 671 736,00			-2 408
bb) Anteil der Rückversicherer	2 818 582,78			-1 328
		-1 146 846,78		-1 080
			31 200 367,62	33 785
5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen			-203 888,60	108
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			133 285,64	134
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		21 970 143,41		19 843
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		13 745 293,75		12 836
			8 224 849,66	7 007
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			194 361,60	220
9. Zwischensumme			4 165 735,30	203

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-4 018 500,00	-2 512
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			147 235,30	-2 309
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen	121 733,41			131
davon aus verbundenen Unternehmen EUR - (2003: 1 475,41)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2 689 762,43			2 521
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 73 125,67 (2003: 82 804,75)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	-			163
d) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	528 813,25			694
		3 340 309,09		3 509
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	91 339,18			32
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1 800,00			3
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3 792,00			-
		96 931,18		35
		3 243 377,91		3 474
3. Technischer Zinsertrag		-69 811,14		-64
			3 173 566,77	3 410
4. Sonstige Erträge		364 042,26		238
5. Sonstige Aufwendungen		1 295 041,66		1 154
			-930 999,40	-916
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2 389 802,67	185
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		467 925,00		-
8. Sonstige Steuern		537,13		3
davon Organschaftsumlage: EUR 589,84 (2003: 2 310,07)			468 462,13	3
9. Jahresüberschuss			1 921 340,54	182
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			2 177 422,84	-
11. Entnahme aus der Kapitalrücklage			-	2 500
12. Bilanzgewinn			4 098 763,38	2 682

Anhang

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und, sofern sie der Abnutzung unterliegen, gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei Änderung der Wertpapierkurse am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung im Rahmen des strengen Niederstwertprinzips. Der Zeitwert entspricht den Börsenkurswerten des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt. Außerdem wurden teilweise in erforderlicher Höhe Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführung zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorrisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorrisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6 a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 %. Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe der Vorversicherer um ein Jahr zeitversetzt bilanziert. Vorsorglich wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet.

Anhang

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielen.

Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich noch nicht eingeforderte Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 102 993,65 EUR. Gegenüber einem verbundenen Unternehmen bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 38 346,89 EUR.

Aus einem bis 31.12.2018 unkündbaren Vertrag mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes entstehen der Gesellschaft jährliche Aufwendungen von zur Zeit rund 1 Mio EUR.

Anhang**Entwicklung der
Aktivposten A, B I bis II
im Geschäftsjahr 2004**

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	589	176
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3 000	-
3. Beteiligungen	1 496	-
4. Summe B I.	4 509	-
B II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 115	519
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14 379	8 984
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10 000	18 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	16 056	6 500
c) übrige Ausleihungen	-	4 500
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7 000	-
5. Summe B II.	53 550	38 503
Insgesamt	58 648	38 679

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	-	604	161
-	-	-	-	13
-	-	-	-	3 000
-	-	-	-	1 496
-	-	-	-	4 509
-	6 115	-	-	519
-	9 386	-	2	13 975
-	5 000	-	-	23 000
-	5 056	-	-	17 500
-	-	-	-	4 500
-	-	-	-	7 000
-	25 557	-	2	66 494
-	25 557	-	606	71 164

Anhang

Anteile an verbundenen Unternehmen	Die Gesellschaft ist zu 0,16 % an der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, beteiligt.
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	Diese Position beinhaltet ein Darlehen mit einem Nennwert in Höhe von 3 000 000,00 EUR an die S.V. Holding AG, Dresden.
Beteiligungen	Die Gesellschaft hält Beteiligungen an der Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München, zu 0,39 %, an der Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin, zu 0,85 % und an der ÖRAG-Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf, zu 0,50 %. Weiterhin ist die Gesellschaft mit einem Anteil von 0,10 % an der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg, und mit 1,56 % an der S-Direkt Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale, beteiligt.
Zeitwerte der Kapitalanlagen	Bei Beteiligungen und anderen nicht festverzinslichen und festverzinslichen Wertpapieren ergibt sich ein Zeitwert von 19 662 972,78 EUR. Dem steht ein Buchwert von 16 003 288,73 EUR gegenüber.
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 91 954,40 EUR.
Gezeichnetes Kapital	Das gezeichnete Kapital beträgt 6 135 502,57 EUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1 000,00 DM. Diese sind in voller Höhe eingezahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.
Kapitalrücklage	EUR
	Bilanzwert Vorjahr 2 532 229,15
	Zuführung Geschäftsjahr 1 045 965,53
	Bilanzwert Geschäftsjahr 3 578 194,68
Sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Gesamt	2004 EUR	2003 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	100 029 228,33	87 717 765,58
verdiente Bruttobeiträge	99 362 683,17	87 111 215,71
verdiente Nettobeiträge	43 655 127,97	41 417 061,39
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	61 491 082,30	57 118 109,59
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	21 970 143,41	19 842 706,82
Rückversicherungssaldo	-11 671 546,77	-9 525 145,36
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	147 235,30	-2 308 686,79
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	111 657 972,92	105 511 848,31
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	89 298 296,00	87 626 560,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	11 017 630,00	6 999 130,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	351 792	332 134

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 6 649 294,75 EUR auf Abschlussaufwendungen und 15 320 848,66 EUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 13,0 % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 17,1 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Verbundene Gebäude, Kraftfahrt und Unfall ergeben.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 5 000 000,00 EUR.

Anhang**Kraftfahrzeug-
Haftpflicht**

	2004	2003
	EUR	EUR
gebuchte Bruttobeiträge	47 597 373,20	38 877 253,76
verdiente Bruttobeiträge	47 560 954,20	38 854 102,76
verdiente Nettobeiträge	18 834 875,91	18 939 813,76
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	38 269 068,72	33 570 949,40
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 771 362,49	5 084 319,74
Rückversicherungssaldo	-3 318 836,31	-967 146,80
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-727 609,93	-894 616,20
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	68 236 549,00	61 448 407,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	64 284 786,00	58 419 415,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1 486 000,00	257 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	82 467	83 990

Sonstige Kraftfahrt

gebuchte Bruttobeiträge	16 182 043,20	16 412 223,77
verdiente Bruttobeiträge	16 181 135,20	16 417 366,77
verdiente Nettobeiträge	11 028 660,75	11 130 835,24
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	12 571 659,68	11 072 177,57
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 218 509,12	3 247 666,34
Rückversicherungssaldo	-271 000,10	-434 186,16
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-164 456,72	113 853,18
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	7 438 347,00	6 760 976,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 754 559,00	3 348 871,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 773 000,00	2 387 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	56 565	57 561

Feuer

	2004	2003
	EUR	EUR
gebuchte Bruttobeiträge	6 365 659,74	5 972 146,11
verdiente Bruttobeiträge	6 347 853,74	5 881 591,11
verdiente Nettobeiträge	1 655 191,25	1 180 364,87
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2 597 445,60	275 209,70
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 204 533,47	1 840 931,64
Rückversicherungssaldo	-1 119 610,71	-3 206 303,27
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-184 197,36	244 956,11
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	4 670 001,28	4 178 933,83
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 614 815,00	2 646 035,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	900 000,00	607 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	10 257	9 647

**Provisionen und
sonstige Bezüge der
Versicherungs-
vertreter, Personal-
Aufwendungen**

	2004	2003
	TEUR	TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12 278	11 170
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	4 495	4 466
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	852	833
5. Aufwendungen für Altersversorgung	10	48
6. Aufwendungen insgesamt	17 635	16 517

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 116 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 43 867,00 EUR.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 91 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der S.V. Holding AG, Dresden, einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Dresden unter der Nummer HRB 8065 eingereicht.

Dresden, den 14. April 2005

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 11. Mai 2005

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stangner
Wirtschaftsprüfer

Krause
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2004 sind durch die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern sowie den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die Ernst & Young AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der Ernst & Young AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Dresden, den 11. Mai 2005

Der Aufsichtsrat

Michallik
Vorsitzender



Kinder brauchen Sport, Spiel und Spaß. Freizeitparks, Sport- und Spielplätze oder einfach der Felsen in der Natur laden dazu ein, die eigenen Kräfte zu erproben. Auf den Sommerrodelbahnen im Erzgebirge und Vogtland, in Themenparks wie Plohn und Kleinwelka, in den vielen Spaßbädern – Möglichkeiten gibt es viele. Beim Rutschen von der längsten Rutsche, Klettern auf höchste Bäume, Toben auf dem Spielplatz um die Ecke – meistens ist zum Glück ein Schutzengel dabei. Trotzdem, ganz ausschließen kann es niemand, dass ein Risiko einmal falsch eingeschätzt, eine Gefahr nicht erkannt wird. Wenn Eltern oder Großeltern mit Hilfe der Sparkassen-Versicherung Sachsen finanzielle Vorsorge getroffen haben, müssen Zukunftspläne vielleicht geändert aber nicht verworfen werden.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Beiräte	132
Bezirksdirektionen	134
Gruppe öffentlicher Versicherer	135

Sparkassenbeirat

Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen
Jürgen Büch	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Chemnitz (bis 30.11.2004)
Michael Bräuer	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Löbau-Zittau
Jürgen Flückschuh	Mitglied des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Alfons Föhrenbach	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Delitzsch-Eilenburg
Jürgen Geller	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Leipzig
Waldemar Habicht	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Meißen
Claus-Friedrich Holtmann	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Joachim Hoof	stv. Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Heribert Kosfeld	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittweida
Andrea Kriebel	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Riesa-Großenhain
Roland Manz	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Muldentäl
Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittleres Erzgebirge
Hans Schorner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Wolfgang Zender	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Chemnitz (ab 01.12.2004)
Heinrich Zilker	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zwickau

Kommunalbeirat

Micheal Czupalla	Landrat des Landkreises Delitzsch Vorsitzender des Verbandsvorstandes des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Muldentail
Dr. Manfred Graetz	Landrat des Landkreises Döbeln
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Peter Kaminski	Bürgermeister der Stadt Leipzig Beigeordneter Dezernat für Finanzen
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Ingolf Roßberg	Oberbürgermeister der Stadt Dresden
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Dr. Andreas Schramm	Landrat des Landkreises Mittweida Präsident des Sächsischen Landkreistages
Christian Schramm	Oberbürgermeister der Stadt Bautzen Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengefeld

Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz
Uferstraße 48
09126 Chemnitz
Tel. 0371 53914-0
Fax 0371 53914-13

Bezirksdirektion Dresden
Wasstraße 8
01219 Dresden
Tel. 0351 41747-0
Fax 0351 41747-20

Bezirksdirektion Leipzig
Rückertstraße 6
04157 Leipzig
Tel. 0341 90473-0
Fax 0341 90473-23

Gruppe öffentlicher Versicherer

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft, München

Bayern-Versicherung, Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin und Potsdam

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig

ÖSA - Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA - Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel

Provinzial Nord Lebensversicherung AG, Kiel

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Gruppe öffentlicher Versicherer

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken

☰ direkt Versicherung AG, Düsseldorf

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Versicherungskammer Bayern, Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München

VGH Versicherungen, Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Westfälische Provinzial Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Münster

Westfälische Provinzial Versicherung Aktiengesellschaft, Münster

**Gemeinsame
Versicherungs- und
Dienstleistungs-
unternehmen**

Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft, München
Bayerische Beamtenkrankenkasse Aktiengesellschaft, Haar

Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken

Union Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher
Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

www.gebrauchtwagen.de-GmbH, Düsseldorf

Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin

DR Swiss Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich

 PensionsManagement GmbH, Düsseldorf

Sparkassen Pensionsfonds AG, Düsseldorf

Sparkassen Pensionskasse AG, Düsseldorf

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf



Die meisten Eigenheime in Sachsen sind natürlich etwas kleiner als das Schloss Moritzburg von August dem Starken. Die Kunden der Sparkassen-Versicherung Sachsen können sich trotzdem darauf verlassen, für ihr Haus den besten Versicherungsschutz zu erhalten – unabhängig von der Größe und dem Alter eines Gebäudes. Individuelle Beratung erhalten unsere Kunden auch zur Vermeidung von Gefahren. Die Aktionen „Rauchmelder retten Leben“ und „Unwetterfrühwarnservice WIND“ sind Beispiele dafür und sollen dazu beitragen, dass auch die Häuser unserer Kunden über Generationen erhalten bleiben.

Impressum

Herausgeber

Sparkassen-Versicherung Sachsen
An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Tel. 0351 4235-0
Fax 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de
Internet: www.sv-sachsen.de

Verantwortlich/Redaktion

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Rechnungswesen
Bereich Marketing

Konzept/Layout

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Marketing

Fotos

Blickpunkt Studio 1, Inga Paas, Dresden
Fotografie PUR, Gabriele Hanke, Dresden

Druck

Druckerei Vettters GmbH, Radeburg

Gedruckt auf
umweltfreundlichem Papier
(Galaxi Keramik)